

Aus den Schulen und der Stiftungsverwaltung

Klaus Sütterlin

EU-Politiker für einen Tag. Schüler des St. Raphael- Gymnasiums Heidelberg beim EUROSCOLA- Projekt in Straßburg



Kurz vor den Osterferien erhielt unsere Schule durch Vermittlung von Stiftungsdirektor Scherer die Zusage, am 19. Mai 2011 einen Tag im Europaparlament zu verbringen. Das EUROSCOLA-Programm ermöglicht es Oberstufenschülern aus allen EU-Mitgliedstaaten, das Europaparlament in Straßburg zu besuchen und einen Tag lang in die Rolle eines Abgeordneten zu schlüpfen.

Da die Schüler über sehr gute Englisch- und Französischkenntnisse verfügen sollten und pro Gruppe maximal 24 Schüler im Alter von 16 bis 18 Jahren mitfahren konnten, wurde ein Englischkurs der Kursstufe 1 ausgewählt, das Projekt vorzubereiten. Die Phase nach den Osterferien wurde dann intensiv genutzt, die Vorgaben des EUROSCOLA-Programms umzusetzen. Vor allem ging es um die Bearbeitung folgender Themen, zu denen jede Schule eine Resolution vorzubereiten hatte:

- The place of European values in the world
- 2011 – European year of volunteering
- Environment and renewable energies
- Freedom of information and active citizenship
- Europe's future
- Democracy and citizenship

Weiterhin musste von den Schülern eine Kurzpräsentation (Dauer: eine Minute) unserer Schule auf Englisch und Französisch vorbereitet werden und darüber abgestimmt werden, wer am 19. Mai im Plenarsaal diese kleine Rede halten sollte. Zwischenzeitlich war auch eine Liste aller 20 teilnehmenden Länder eingetroffen und da pro Land nur eine Schule teilnehmen darf, hatte das St. Raphael-Gymnasium die



Die Schülerinnen und Schüler auf den Sitzen der Parlamentarier im Parlamentsgebäude in Straßburg

Ehre, in diesem Jahr Deutschland zu repräsentieren (im Jahr davor war ein Gymnasium aus Hamburg ausgewählt worden).

Mit dem Bus (die Fahrtkosten erstattet der Besucherdienst des Parlaments) fuhren wir am 19. Mai kurz nach 06.00 Uhr in Heidelberg ab, um rechtzeitig zum Frühstück im Louise-Weiss-Gebäude des Europäischen Parlaments einzutreffen. Schon bei der Sicherheitskontrolle konnten wir erste Kontakte mit anderen Schulen knüpfen und stellten dabei sehr schnell fest, dass die Anreise für uns Heidelberger natürlich ein echtes „Heimspiel“ war. Die Teilnehmer fast aller anderen Länder (die weiteste Anreise hatten die Schulen der baltischen Länder und die Bulgaren) erhielten für das EUROSCOLA-Projekt teilweise bis zu 4 Tage unterrichtsfrei und absolvierten mit Übernachtungen in einem Hotel noch ein Besucherprogramm innerhalb und außerhalb der Stadt Straßburg.

Die Zusammensetzung der mehrsprachigen Arbeitsgruppen und die Einteilung der Teilnehmer ließ bereits recht frühzeitig erkennen, wie die Fremdsprachenkenntnisse der Schüler aus den anderen Mitgliedstaaten einzuschätzen sind und wie sich im Verlauf des gesamten Tages immer wieder bestätigen sollte, sind die Englisch- und Französischkenntnisse unserer Schüler auf sehr hohem Niveau. Wenig überraschte uns auch die Tatsache, dass man sich in den einzelnen Arbeitsgruppen und auch im Plenum zu weit über 90 % der „Arbeitsprache“ Englisch bediente.

Eine Ausnahme bildeten die Begrüßungsworte von Dr. Otmar Philip, dem Organisator und Leiter des EUROSCOLA-Projektes sowie die Präsentationen des Europäischen Parlaments und der Europäischen Union durch vier Verwaltungsräte des Parlaments, die neben englisch und französisch auch italienisch und deutsch sprachen. Recht beeindruckend für die knapp 500 Schüler, die auf den Abgeordnetenbänken des Plenarsaals sitzen durften, war das elektronische Abstimmungsverfahren mit der großen Anzeigetafel über den Plätzen des Präsidiums und die Simultan- Dol-



Gruppenfoto

metscheranlage per Kopfhörer, die insbesondere bei den Arbeitssprachen deutsch, italienisch und auch französisch intensiv genutzt wurde.

Nach den erwähnten Vorträgen über die Funktionsweise der europäischen Institutionen durften jeweils ein oder zwei Schüler am Rednerpult im Plenarsaal ihre Schule vorstellen. Da dazu nur eine Minute zur Verfügung stand, hatte unsere Gruppe entschieden, etwa gleich lange englische und französische Redeanteile einzubauen. Natalie Kreindlina trug unsere Kurzpräsentation souverän vor und erntete von allen Teilnehmern großen Applaus. Interessant fanden wir die Vielfalt der 20 Beiträge, die teilweise musikalisch untermalt wurden, die irischen Schülern hielten Teile ihrer Rede sogar auf Gälisch.

Nach dem Mittagessen im Restaurant des Parlaments widmete man sich etwa eine Stunde lang dem „Eurogame“, was sowohl von Schülern als auch von den begleitenden Lehrern in jeweils multinationalen Gruppen gespielt wurde und bei dem es galt, 20 Fragen zur Geschichte der Europäischen Union, die in 20 unterschiedlichen Sprachen gestellt waren, zu beantworten. Eine erste echte Herausforderung sowohl an den „team spirit“ als auch an die konkrete europäische Zusammenarbeit, sprachliche Hürden ohne professionelle Dolmetscher- oder Übersetzerhilfe zu lösen.

Während die Schüler danach in den zuvor eingeteilten multinationalen Arbeitsgruppen bis zur Plenarsitzung über ihre Resolutionen diskutierten, erhielten die Lehrer weitere Hintergrundinformationen zum EUROSCOLA Programm und konnten ihre Erfahrungen bei der Vorbereitung des Projekts austauschen. Vor allem die Dauer der Vorbereitungszeit war doch sehr unterschiedlich bemessen, an unserer Schule etwa 14 Tage bei vier Wochenstunden in Kursstufe 1, an anderen Schulen nicht mehr als zwei Unterrichtsstunden und an anderen wiederum über drei Monate.

Höhepunkt der Veranstaltung war dann um 16.00 Uhr die Parlamentsdebatte, an der alle knapp 500 Schüler und 60 Lehrer aus den 20 EU Mitgliedstaaten teilnah-



*Studiendirektor
Sütterlin mit
Schülergruppe des
St. Raphael-Gymnasiums*

men, die Lehrer allerdings nur als nicht stimmberechtigte Zuhörer. Zu den bereits genannten sechs Themen musste ein Berichterstatter zunächst die Resolution der jeweiligen Arbeitsgruppe in zehn Minuten vorstellen. Anschließend diskutierte das Plenum ebenfalls etwa 10 bis 15 Minuten lang diese Resolution und stimmte schließlich darüber ab. Bis auf eine Ausnahme wurden alle Resolutionen angenommen. Die teilweise sehr kontrovers geführten Debatten – englisch und französisch waren als einzige Arbeitssprachen zugelassen – zeigten mehr als deutlich, dass vor allem im Bereich der Energiepolitik die von den Schülern vorgebrachten Ideen und Anregungen durchaus dem politischen Meinungsbild in ihren jeweiligen Mitgliedsländern entsprechen. Die Abschaltung von AKWs etwa in Deutschland kurz nach der Fukushima Katastrophe konnte von den Schülern aller osteuropäischer Mitgliedstaaten keineswegs nachvollzogen werden und der Hinweis des Parlamentspräsidenten, dass solche Entscheidungen ausschließlich auf nationaler Ebene getroffen werden, sorgte bei der Mehrheit der Schüler doch für eine gewisse Enttäuschung und Ratlosigkeit. Unsere Schüler nahmen mit mehreren Redebeiträgen an diesen Diskussionen teil, und Nora Scherer kam mit ihrer Gruppe beim „Eurogame“ bis ins Finale.

Noch lange nach dem beeindruckenden Abschied im Plenarsaal des Parlaments mit Beethovens Neunter und den von den Gruppensprechern getragenen Nationalflaggen aller 27 Mitgliedsländer war unsere Gruppe vom europäischen Geist des Parlaments geprägt. Ein Schüler sprach vom Gänsehautgefühl, das die Intensität der Ereignisse sicher bei vielen Teilnehmern hinterlassen hat. Vor allem auf der Rückfahrt und in den Englischstunden danach, die wir für eine ausführliche Nachbesprechung genutzt haben, wurde uns allen klar, dass dieser 19. Mai 2011 als ein wirkliches „highlight“ im schulischen Alltag in Erinnerung bleiben wird.